POWER TO THE PARITAT!

So entkräftest du Skeptiker:innen



Wir brauchen kein Paritätsgesetz, denn Frauen steht der Weg in die Politik genauso offen wie Männern.



Es stimmt, dass sich Frauen überall politisch engagieren und jeder Partei beitreten können. Aber sie haben andere Voraussetzungen. Ein wichtiges Beispiel:

Frauen haben weniger Zeit als Männer, denn sie leisten mehr unbezahlte Arbeit in der Pflege, Fürsorge, im Haushalt und bei der Kindererziehung.

Diese Zeit fehlt dann an anderer Stelle, zum Beispiel für das politische Amt oder ein Mandat. Ist der Weg für Frauen in die Politik also wirklich immer gleich?

Ja, das Paritätsgesetz ist eine Richtlinie für die Organisation von Parteien. Aber an vielen anderen Stellen gibt es die auch, ob durch die Vorgaben, wie gewählt werden muss, durch Fristen, oder letztlich auch durch die Fünf-Prozent-Hürde.

So frei, wie von den Gegner:innen eines Paritätsgesetzes behauptet, sind die Parteien nicht.

Und das ist auch gut so.

Hier greift der Staat unzulässig in die Freiheit der Parteien ein.



Frauen wollen das doch selbst nicht. Sie wollen nach Qualität und Leistung bewertet werden und keine Quotenfrauen sein.



2020 haben sich 40 Frauen aus Top-Positionen der Gesellschaft unter dem Motto "Ich bin eine Quotenfrau" den Begriff positiv angeeignet. Im Stern haben sie klargestellt:

Die Unterrepräsentanz von Frauen in Kultur, Politik und Wirtschaft ist ein strukturelles Problem und keine Frage von Kompetenz.

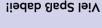
Die Erzählung vom Leistungsprinzip ignoriert gesellschaftliche Ungleichheiten und will diese zementieren.

Nein, so einfach ist es nicht. Die Landesverfassungsgerichte haben vorerst diese Entscheidungen gefällt.

Allerdings können sich Rechtsauffassungen auch ändern und sie passen sich veränderten gesellschaftlichen Mehrheiten an.

So würde zum Beispiel heute niemand mehr in Deutschland lesbisch, schwul und queer sein als eine juristische Straftat betrachten.

Die Landesverfassungsgerichte in Brandenburg und Thüringen haben die Paritätsgesetze juristisch kassiert, also kann man sie auch gleich fallenlassen.



paritaet@frauenpolitischer-rat.de T: 0331 - 280 35 81

> 14467 Potsdam Charlottenstraße 121 Land Brandenburg e.V. Frauenpolitischer Rat

- @ @tpr_brandenburg

www.brandenburg-paritaetisch.de

www.trauenpolitischer-rat.de WEHR INFOS:

Argumente von Gegner:innen zu entkräften. du ein einfaches Hilfsmittel zur Hand, um die spräch. Durch die folgenden Beispiele hast Im besten Fall entwickelt sich ein gutes Gevielleicht andere zum Nachdenken bringen. Dinos nicht unkommentiert und du kannst den. Aber immerhin bleiben die Thesen der nicht alle gleich ihre Meinung ändern wergegnen kannst. Es ist vollkommen klar, dass kommst du Tipps, wie du ihnen schnell be-Aussagen gegen Parität gesammelt. Hier bebereitet zu sein, haben wir die 10 häufigsten wie es ist. Um beim nächsten Mal besser vorüberzeugung teilen sie: Alles soll so bleiben, ganz unterschiedlich sein. Doch eine Grundauf. Die Parolen der Skeptiker:innen können all tauchen die Dinos mit ihren Kommentaren Sport oder während der Betriebsfeier, übernicht allein! Ob im Bus, in der Schule, beim etwas gesagt hat. Mit diesem Gefühl bist du sollst. Später ärgerst du dich, dass niemand kontern, aber weißt nicht, wo du anfangen eine Bundeskanzlerin. Du willst schlagfertig erreicht. Immerhin hatten wir 16 Jahre lang berechtigung in Deutschland schon längst nachteiligen würden. Außerdem sei Gleichbehauptet, dass Frauenquoten Männer bemal wird über Politik diskutiert. Dein Onkel mit deiner Familie beim Essen und auf ein-Wer kennt nicht diese Situation? Du sitzt

DN SKEBLIKEB:INNEN SO ENTKRÄFTEST

Schön und gut, aber Frauen interessieren sich einfach weniger für Politik. Das müssen wir akzeptieren!



Das ist falsch. Frauen sind stark engagiert, ob in Vereinen oder Elternvertretungen,

Frauen leisten enorm viel ehrenamtliche Arbeit. Sie bringen genügend Wissen für Mandate und Gremienarbeit mit.

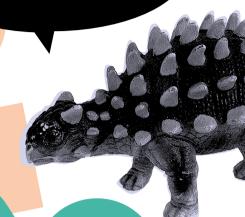
Die Gründe, warum es nicht zum Schritt in die Politik kommt, sind vielfältig. Sexismus, Grenzüberschreitungen, exklusive Männerbünde und eine aggressive Politikkultur sind nur einige davon.

Das stimmt im Grundsatz. Aber:

Es gibt oft die Situation, dass es keine weibliche Kandidatin für ein aussichtsreiches Direktmandat gibt.

Dann kann ich gar nicht eine Frau direkt ins Parlament wählen. Außerdem gibt es viel mehr Gründe, sich für oder gegen eine Partei zu entscheiden, als die Frage, ob diese paritätisch aufgestellt ist. Eine Person, die liberal wählt und sich einen höheren Frauenanteil wünscht, entscheidet sich ja nicht plötzlich für eine linke Partei, nur weil diese Quoten hat.

Die Parlamente sind eben Ausdruck des Wählerwillens. Und wer möchte, kann ja Parteien mit festen Quoten wählen.



6

Frauen haben die gleichen Chancen und können alles erreichen. Wir hatten 16 Jahre lang eine Bundeskanzlerin.



Klar schaffen es Frauen auch in die höchsten politischen Ämter.

Aber selbst 16 Jahre Kanzlerin können nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach der letzten Wahl wieder nur 35 Prozent Frauen in den Bundestag eingezogen sind.

Es ist skandalös, wie gering der Frauenanteil bleibt. An der Spitze wird es noch dünner. Je höher die Position, desto weniger Frauen finden sich. Mit einem Paritätsgesetz werden Parteien dazu motiviert, ihre Strategien zu erweitern und ihre Mentoring- und Förderprogramme für Frauen zu beleben.

atürlich braucht ein solches Gesetz eine entsprechende Vorlaufzeit, damit sich die Parteien darauf einstellen können. Deshalb war immer vorgesehen, es erst zur jeweils nächsten Wahl in Kraft treten zu lassen. Und:

Wir sehen doch am Beispiel von Grünen und Linken, dass es geht. Beide Parteien haben seit Langem harte Quoten und sie schaffen es immer wieder, ihre Listen paritätisch aufzustellen.

Ein Paritätsgesetz ist kaum durchführbar und würde die Parteien überfordern.

8

Das ist unfair! Frauenquoten und Paritätsgesetze diskriminieren Männer.



In jedem Parlament in Deutschland sind Männer in der Überzahl.

Ein Paritätsgesetz bringt Frauen also nicht in eine bessere Position als Männer, sondern versucht gleiche Bedingungen herzustellen. Schließlich führen Quoten zu einer gerechteren Aufteilung von Macht.

Das kommt letzten Endes auch Männern zugute. Es ist nachgewiesen, dass vielfältigere Teams bessere Entscheidungen treffen. Von einer diversen Politikkultur profitieren alle.

Parität bedeutet nicht nur 50/50. Bei Parität geht es um Vielfalt, Teilhabe und Gerechtigkeit.

Es ist sehr wichtig, dass die Debatte geöffnet und Aufmerksamkeit für die bestimmung von mehr marginalisierten

Unterrepräsentanz und fehlende Mit-Personen geschaffen wird. Sei es zum Beispiel von Menschen, die Rassismus erfahren

oder die eine Behinderung haben. Fakt ist: Der Staat hat sich per Verfassung dazu verpflichtet, die Benachteiligung von Frauen zu beseitigen. Lasst uns damit anfangen!

Wenn wir das machen, dann bräuchten wir ja für alles Mögliche Quoten. Wo sollen wir denn da anfangen und aufhören?



10